

Deutsche Erzähler,

Zugewandt die Bischöfswerda, Stolpen und Umgegend.

der Reg. Rentkammerverwaltung, der Reg. Schulinspektion und des Reg. Hauptzollamtes
und dem Reg. Amtsgerichte und des Stadtrates zu Bischofswerda.

卷之三十一 第二、三章

Die Ergebnisse werden bei allen Untersuchungen bei beständigen
Bedingungen und unter gleichen Bedingungen bei unterschiedlichen
Untersuchungen, was in der Geodäsie heißt Variationen
der Winkel, durch die Winkeländerung die Winkel 8 Winkel-
graden umfassen können.

Stimme, welche im kleinen Kreise der politischen Werbekreise
verbreitet werden soll kann. 10 Uhr abends kommt, gefolgt
von einer Reihe von Vierstücken, das heißt vorher, und sofort die
Wiederholung des zweiten 12 J., bei Wiederholung 30 J.
Gesammt 30 Minuten Zeitabstand 40 J.
Mit Wiederholung eingekürzt: Wiederholung 10 J.

Sitzung des Bezirks-Ausschusses.

Monte Carlo simulation.

Eigene Reinigung bilden Sonntag nach Sonnenuntergang, den 18. und 19. März 1910, feste Rehearsal des unterzeichneten
Stadttheaters aufzuführen und werden mit künstlerische Geschenk belohnt. Beim städtischen Gauabend wird nur Sonnenuntergang von 11 bis 12 Uhr
Stadttheater Böckingen, am 12. März 1910.

Dra. Rosalba Boni - 200.

Was hier den Schachtheiten in Sicht sind, waren
Schachzüge, die auf dem ersten und zweiten
Schachbrett gespielt wurden. Beide Schachbretter
waren auf dem Tisch aufgestellt, so dass sie
die gleiche Orientierung wie die Schachfiguren
hatten.

**Die Wirkung des sozialen Beziehungs-
netzwerks auf die Arbeitsmarktintegration**

Der König und die Königin der Bulgaren
wirkt am 21. März in St. Petersburg zu einem
feierlichen Empfang ein.

Die erwarteten Budgetüberschüsse für 1919/20
sind bei Einschluß von 20 Millionen höher als im
durchschnittlichen Jahre. (Siehe Druckschr.)
(Siehe auch Seite 100.)

Die Blätterfrage im englischen Nationalismus

Die Flottenfrage ist jedoch wiederum unter der Führung des ersten Vorsitzes der Admiralsität Prof. Rennas im englischen Unterhause außerordentlich gründlich und weit ausführend behandelt worden, denn der Admiralsitätschef, Prof. Rennas erklärte, daß England im Jahre 1918 eine beherrschende Mehrheit von Dreadnoughts besitzen werde, und in einer Zwischenrede auf einen Beruf des Parlamentsmitglieds Robert Harcourt zeigte es sich auch, daß die englische Admiralsität über den Bau von 18 deutschen Dreadnoughts genau unterrichtet ist, und unter allen Umständen die Möglichkeit verhindern will, daß Deutschland mehr Dreadnoughts in einem späteren Jahre besitzt, als England. In eine Einschätzung der Flottenmachten ist nach den Erklärungen Prof. Rennas in England auch nicht zu denken, denn England müsse gegen jedes Schiff geschossen sein und auch im strengen Sinne des Wortes den Zweimotore-Standard beobachten, d. h. England müsse mehr Kriegsschiffe besitzen, als irgend zwei Großmächte zusammen, damit England auch in der Lage sei, sich gegen eine Koalition von zwei Großmächten auf See zu stellen. Seine erste

verschiffe, den Dreadnoughts, 20 besitzen und außerdem noch eine große Anzahl neuer Panzer-Kreuzer fertigstellen.

Interessant ist auch, daß die Opposition im Unterhause noch nicht einmal mit diesen Erklärungen in Bezug auf die englischen Flottenbauten zufrieden war, sondern noch die Bereitstellung größerer Wafftmittel verlangte. Die Opposition gab aber zu, daß die Regierung jetzt endlich die große Gefahr der Lage Englands, von einer anderen Macht zur See überflügelt zu werden, endlich eingesehen habe, und den ersten großen Schritt getan habe, um die fassende Lücke in der englischen Flottille zur See auszufüllen. Wenn man bedenkt, daß England schon jetzt etwa dreimal mehr Kriegsschiffe als Deutschland besitzt und etwa 20 Kriegsschiffe mehr als Deutschland und Frankreich zusammen in See führen konnte, so muß man zunächst wohl den englischen Patriotismus bewundern, der für Englands Machtstellung zur See fabelhafte und grenzenlose Opfer zu bringen geneigt ist, aber man muß dem Bedauern Ausdruck geben, daß dieses riesige Rüsten Englands zur See auch die anderen Großmächte zu einem neuen Wettrüsten anspornen wird.

Zu Flottenrüstungen aber gehört nicht nur Geld und bei der Berechnung des Nationalvermögens muß zu dem Barvermögen als Aktivum auch die Zahl der Wehrfähigen und militärisch ausgebildeten Männer hinzugerechnet werden. Der wunde Punkt bei der englischen Flottenpolitik ist die Bevölkerungsfrage der Schiffe, die schon jetzt zur Verminderung der Besatzung der einzelnen Schiffe durch Beschränkung der verhältnismäßig viele Mannschaften fordern den Mittelartillerie geführt hat. Darüber macht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einige Andeutungen, wenn sie schreibt: Ein Schiff mit Mittelartillerie braucht mehr Besatzung, denn die 12 bis 20 mittleren Geschütze und ihre Munitionsfördereinrichtungen erfordern ein stattliches Plus an Bedienungsmaterial und Reservemannschaften, und dieser Umstand scheint es vornehmlich gewesen zu sein, der die Engländer zu dem Fortfall der Mittelartillerie auf ihren Dreadnoughts bestimmt hat; denn das Gespenst des Personalmangels wird bei der Flotte eines Landes, das die allgemeine Wehrpflicht nicht kennt, nie ganz verschwinden. In der Tat haben die Engländer rund 100 Mann Besatzung weniger an Bord der neuen Schiffe als wir. Deutschland dagegen ist in der glücklichen Lage, im Kriegsfall das gesamte Schiffsmaterial reichlich mit Offizieren und Mannschaften besetzen zu können, wir haben also auch Leute genug für die Besetzung der sehr zahlreichen Mittelartillerie in der Flotte.

einstigen Kriegsminister ein herzliches Glückwunschtelegramm. Auch der König von Sachsen sowie andere Fürstlichkeiten, ferner der Reichskanzler v. Bismarck, Hollweg, Oberst Rümmel, Fürst zu Solms, Generalfeldmarschall v. Hahnke befanden sich unter denen, die Glückwunschtegramme gesandt hatten.

Die Budgetkommission des Reichstags erhöhte bei der Veratung des Etats des Reichsschatzamtes den Unterstützungsfoonds von 1,5 Millionen für die Fabarbeiter einstimmig um 750000 Mark. Der Reichsschatzsekretär erklärte, die Regierung werde, wenn diese Summe noch nicht ausreichen sollte, Maßnahmen ergreifen, um den Notstand nicht zu verlieren.

nicht auskommen zu lassen.

Aufhebung der Generalmusterung in Preußen.
In den Ministerien des Krieges und des Innern besteht, wie ein Berliner Blatt aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, die Absicht, wenn irgend möglich die Generalmusterung bei der Diensttenaushebung fallen zu lassen. Es sind bereits Umfragen an alle Brigaden gerichtet worden, sich darüber zu äußern. Der Wegfall der Generalmusterung, die ein Übergutachten über die Tauglichkeit der Ausgeholbenen abzugeben und ihre Verteilung zu versorgen hat, würde im Geschäft keine große Störung verursachen, dagegen würden jährlich einige Millionen gespart werden.

Wahlrechtsdemonstrationen und Arbeitersperrungen in Siel.

Da heute wegen der geplanten Wahlrechtsversammlungen zahlreiche Arbeiter aus Kiel und Umgegend den Arbeitsstätten ferngeblieben sind, hat der Arbeitgeberverband beschlossen, alle Arbeiter, die ohne vorherige Ankündigung beginnen Entschuldigung gefeiert haben, drei Tage nicht zu beschäftigen. Vor der Germaniawerft, wo etwa 2400 Arbeiter nicht erschienen sind, hatten sich mehrere hundert Personen angesammelt, um die Arbeitswilligen aufzuhalten.

Nach Ablauf der Wahlrechtsversammlungen kam es am Abend zwischen den unter Hochrufen auf das allgemeine gleiche Wahlrecht durch die Straßen ziehenden Trupps und der Polizei mehrfach zu Zusammenstößen. Einige Schutzeleute wurden hart gedrängt und mussten in einen Laden flüchten, dessen Fenster sodann von der Menge zertrümmert wurden. Eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen, auch sind einige Schutzeleute durch Steinwürfe bestimmt worden.

Dem „Vorwärts“ auf folge ruhte von mittag an in den meisten Betrieben der Privatindustrie und des Handwerks die Arbeit. Auf der Krupp'schen Werft feierten 80 Proz. und auf den Hörderwerken 75 Prozent. Nach Abhaltung von Versammlungen zogen die Massen in Stärke von 10- bis 15 000 Personen unter Hochrufen auf das rete Wahlrecht durch die Stadt. Als der größte Teil der Demonstranten auf dem Wilhelmplatz angelangt war, ging nach einer Weile eine

Politische Übericht.

Identified Media

Zu dem höheren Dienstgraden bei
der Cöste kommt der Ritter seinem

Die Menge warf mit Steinen auf die Schusseule. Eine Anzahl von diesen mußte sich in einen Schädelcrabau retten, dessen Scheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Dann kamen aus der inneren Stadt Verstärkungen der Polizei an. Mehrere gegen die Beamten abgegebene Schüsse gingen fehl. Eine Frau soll von Schusseulen über den Kopf geschlagen und ein Knabe verletzt worden sein. Die Ausschreitungen wegen des Geteins erstreckten sich nicht nur auf die Strupp'sche Werft, sondern auf alle Betriebe in der Metallindustrie. Sie sollen bis einschließlich Freitag dauern.

ग्रन्थालय,

Die durch den Streik in Chambon geschaffene Lage hat sich bisher nicht geändert. Im Laufe des Vormittags wurde ein bekannter Agitator verhaftet und nach St. Etienne gebracht, der der Teilnahme an vorsätzlicher Brandstiftung beschuldigt wird. Ein Zug streifender Arbeiter mit Wurst an der Spieße hat sich nach St. Etienne in Bewegung gesetzt, um die Freilassung des Verhafteten zu verlangen.

Sister.

Die Eisenbahndirektionen der von Chicago nach dem Westen führenden Linien haben die Regierung ersucht, in den Lohnstreitigkeiten mit dem Maschinenpersonal zu vermitteln. Dem Er- suchen wird entsprochen werden. — Die Heizer- union nahm die Vermittlung der Regierung an.

四三

Glänzende Erfolge weisen bekanntlich die deutschen Ausforstungsarbeiten bei Kiautschou auf. Das Kaiserl. japanische Forstamt gibt über sie soeben einen höchst anerkennenden Bericht. Das günstige deutsche Resultat hat bereits die chinesische Regierung veranlaßt, namentlich um Wulden unter Zeitung deutscher Fachleute mit Ausforstungsarbeiten vorzugehen.

Wie aus Batavia gemeldet wird, breitet sich die Cholera auf Java immer weiter aus. Täglich kommen durchschnittlich 40 Erkrankungen vor.



Otto Häßler.

Faktionssitzender der neuen Fortschrittischen Volkspartei.

Der geschäftsführende Ausschuss der „Fortschrittlichen Volkspartei“, des neuen einheitlichen Parteiverbandes der bisher zerstückelten linksliberalen Fraktionen Deutschlands, hat in seiner ersten Sitzung den Abgeordneten und Berliner Stadtrat Otto Fischbeck zum Vorsitzenden gewählt. Herr Fischbeck hatte bisher das gleiche Amt im geschäftsführenden Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei inne, zu deren bekanntesten und einflussreichsten Vertretern im Berliner Stadtparlament und im preußischen Abgeordnetenhaus er zählte.

Deutscher Steindruck.

Eitung vom 15. März. Bei starkbesetztem Hause wurde heute zunächst die zum Poststat gehörige Ostmarkenzulage mit 154 Stimmen gegen 140 Stimmen des Zentrums, der Bölen, der Sozialdemokraten und des Abgeordneten Träger angenommen, bei deren Abstimmung sich neulich Debatzunfähigkeit ergeben hatte. Dann wurde in längerer, ziemlich stimmungloser Aussprache die Resolution zum Stat des Reichskanzlers

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und den österreichisch-ungarischen Staaten sind im wesentlichen auf die Befreiung der österreichisch-ungarischen Bevölkerung von der russischen Herrschaft gerichtet. Die Verhandlungen sind in zwei Hauptpunkte unterteilt: 1. Die Befreiung der österreichisch-ungarischen Bevölkerung aus der russischen Herrschaft. 2. Die Befreiung der österreichisch-ungarischen Bevölkerung aus der österreichisch-ungarischen Herrschaft. Die Verhandlungen sind in zwei Hauptpunkte unterteilt: 1. Die Befreiung der österreichisch-ungarischen Bevölkerung aus der russischen Herrschaft. 2. Die Befreiung der österreichisch-ungarischen Bevölkerung aus der österreichisch-ungarischen Herrschaft.

Dann wurde über eine sozialdemokratische Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers verhandelt, bei deren Begutachtung Herr von Kettow offen erklärte, daß dieser Schlußentwurf der erste Schritt sein sollte, um das gegenwärtige bürokratische Regierungssystem durch ein demokratisches zu ersetzen, und außerdem einen erneuten Appell an die gesamte Linke richtete. Gleich an Seite mit der Sozialdemokratie gegen die Juniz zu opponieren. Außerdem hatten die Sozialdemokraten am Anfang einer Novelle zum Wahlgesetz noch für diese Tagung erübracht, in welcher die Frist für die Erledigung der Raumwahl von 90 auf 60 Tage verabgesehen werden sollte. Bündesth. wurde jedoch über die erste Resolution abgestimmt und die sozialdemokratische Resolution über die Konsistorialverantwortlichkeit gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Einstimmig angenommen wurde zerner die gemischte Resolution auf Unterstützung der internationalen Schiedsgerichtsbemühungen und später die elsäss.-lothringischen Resolutionen mit Ausnahme der sozialdemokratischen.

Dann trat das Haus in die Beratung des
rats des Auswärtigen Amtes ein. Abg. d. Herr-
ing vom Zentrum erstattete Bericht über die
Kommissionsschändlungen. Die persönlichen An-
streiche auf das Auswärtige Amt haben dem
insehn Deutschlands. Das Auswärtige Amt
würde die Interessen der Reichsbürgertum mög-
lichst wahren. Der konservative Abgeordnete
zaf Kanis erklärte: Die im vorigen Jahr drohende
Kriegsgefahr ist noch nicht ganz erloschen. In
der Marokkofrage brauchen wir uns keine allzu
sogen. Besorgnisse zu machen. Unsere for-
uernden Friedensbeteuerungen England gegen-
et haben keinen Zweck. Mit dem jetzigen
amerikanischen Zolltarif können wir nicht zufrieden
sein. Der große Fehler unserer Wirtschaftspolitik
liegt in dem Abschluß langfristiger Handelsver-
träge. Hoffentlich ist unsere auswärtige Politik
im jetzigen Reichskanzler so geborgen, wie bei
einem Amtsvorgänger. Für die Nationallibera-
le bemerkte der Abgeordnete Stresemann: Ein
Fühl der Unruhigung ist noch vorhanden.
Es hat das Auswärtige Amt in seinem Weih-
the über Marocco selbst anerkannt. Wir gelten
nicht mehr so viel wie zu Bismarcks Zeiten. Den
mittelpunkt unserer auswärtigen Politik bildet
der Verhältnis zu England. Tatsächlich hat
England ein Interesse daran, die Kaufkraft
Deutschlands zu vermindern. Im handelspoliti-
schen Verkehr mit Frankreich finden wir wenig
Gegenkommen. Bei Rennung des Namens
Marocco empfinden wir kein Gefühl der Be-
fri-
ung. Wir fordern eine starke Förderung unse-
rers wirtschaftlichen Entwicklung und den Schutz
unserer Interessen im In- und Ausland, aber
eine Verwaltung, die von kaufmännischem Geist
geprägt ist.

Sodann erhebt Scheidemann (Soz.) seine Stimme. Seine einsetzenden Worte verblüffen, denn er, der Sozialdemokrat, regt sich gewaltig über die Gehe gegen den Staatssekretär v. Schoen auf, findet aber sogleich, als er auf die Mannesmann-Angelegenheit zu sprechen kommt, Worte, die mit dem guten Ton des Hauses, auf den er so pocht, schwer zu vereinbaren sind. In der Mannesmann-Angelegenheit sagt er kurz, ist das deutsche Volk belogen worden. Er unterstellt den Brüdern Mannesmann unlautere Machenschaften und nachdem er diesen Triumph ausgespielt hat, spricht er über die Rüstung: Das englische Marinebudget würde nicht in England aufgestellt, sondern in Deutschland. Wenn wir mit unseren Rüstungen weiter so fortgeschreiten würden, würde auch England in gleicher Weise vorgehen.

REVIEW ARTICLE | **REVIEW ARTICLE** | **REVIEW ARTICLE** | **REVIEW ARTICLE**

from the *Journal of the American Medical Association*, Vol. 277, No. 12, June 19, 1997.

...and the new
beginning.

Die Befreiung der Arbeitnehmer aus dem Dienstvertrag führt zu einer Verunsicherung der Betriebe. Die Gewerkschaften sind bestrebt, die Arbeitnehmer zu schützen.

Wirtschaftlichkeit - O + V - Maßnahmen erfordern die
Kürzungen bei Abw. Gitarren für den Betrieb und die
Beschaffung, neue meistereigene Anlagen und
besonders teile zu erkennen. Die Wissens-
frage entwickelt sich. Auf der einen Seite ist
der Nutzen für die Einzelhersteller zu
schätzen, auf der anderen Seite die Kosten
für die Unterhaltskosten für das System
effizient.

Rohrbau 10 wird nach dem
Durchlauf erfüllt mit
angelese für die Anwendung
zu beginnen.

Wahl, wobei gegen 20 jugendliche Wähler abstimmen. Kapitel 98, etatistische Werte, mit 10, geben 1 sozialdemokratische Stimmen angeschaut. Bei Kapitel 100 und 101 des Wählt erhebt sich eine Debatte über die 20 000 et, welche für Rössle-Werke-Büroarbeiter eingesetzt sind.

Wig. 37. Ein in den genossen im Hinger. Aus-
gung den Geschäftspunkts, daß die jugendlichen
liche Bibliothek sich den vom Staat ins Leben
rufenen an die Seite stellen könnte und ihrem
Vorgesetzten und Freunden über die Verfassung
der Schundliteratur, die um keinen durch Ber-
fügung der Lebenslage bei unteren Stoffen er-
igen könne.

Hbg. Schwyzer erwähnt mehrere wichtige Gebürgen des guten Zwecks verlangen, sollten er auch schon mit gutem Beispiel vorangehen. Die Störte des Hbg. schreibend wünschen nunmehrlich den eigenen Vorteilsfreien und der sozialökonomischen Zwecke Unterstützung. Er bitte meist den Staatsminister, die Billigung von Prädikten in das Realgymnasium, wie es in Blauen gegeben sei, nicht unter Hinweis auf das bestimmt Kraft treitende neue Gesetz über das Prädi-
kationswesen zu verfügen.

Kultusminister Dr. Wedd stellt demgegenüber, daß das Ministerium noch wie vor die Zulassung von Holzsämtinthen in die höheren Unterstufen fördere, aber nach den gesetzlichen Bestimmungen nur befugt ist, Wübbchen in die drei ersten Stufen aufzunehmen. Die Regierung sei der hohen Aufgabe wohl bewußt, welche die Kampfung der Schundliteratur mit bringt, bedauere nur, daß die Worte Steinlings in einem völligen Gegensatz zu der von der Sozialrechtspartei verhucleisteten Sichtweise stehen.

Abg. Seitten (natürl.) stellt fest, daß gegen Schmidliteratur die Blätter sämtlicher Sorten gleichmäßig vorgeben.

Wbg. Rettung beschwerte unter dem Geber des Sojus, daß die bürgerliche Strophe in treff des Louis für die sozialdemokratischen Kritter die Reformfeuerur geworfen sei.

Dr. G. Lüthje erläutert, wenn man folche Beobachtungen aufstelle, müsse man auch den Beweis bringen und weiß es zurück, daß die Stomme, die die bürgerlichen Blätter bringen, auf einem solchen Funden beruhen.

**Worried about
your limb position?**

Gesamtverantwortung nach Misslungenen. Bei diesem
schiefen Zusammenschluß der Münchener auf dem letzten
Sonderausschuß war wiederum Kappeler, „Stellvertreter
Dr. St. auf der Linke“ so erß aus großer Unzufrieden-
heit nicht bestreitbar. Er behauptete, dass Schäfer
seinen Zusammenschluß belitt, aber fest, daß er kein
Gegner habe, da „... die Regierungskräfte in ihrem
Kampf nach Süden bei ihren Sichten zu bestimmen
(17)“ (Schäfermerkt: nicht die randselbständige
Gesamtverantwortung, sondern die Regierungskräfte
(1)). — — — Wir erlauben uns hieran nur
noch eine bewußte Würdigung: Wenn man den
Herrn „Vater“ Kappeler, der einem ruhig und sachlich
sprechenden Minister im Parlament entgegenge-
stellt wird, müsse durchsetzen, als mit
„Unzufriedenheit“? Der Begriff ist ein Beweis von
seiner unangemessenen Art der Umgangsgehnheit
und seiner Verabscheudung und hervor, die ihn bildet,
und um gesundlichen Seelen würde man
doch aufstreben auf Kappeler und der ihm unter-
stehenden Gesellen noch recht fröhlicher und draſti-
cher vornehmeidet haben. Der Minister, als
Vertreter der Staatsautorität, muss sich von den
unreuen kommunalpolitischen Abgeordneten zufül-
len, und Akzeptanzfähigkeit, Geduld gefallen las-
sen, ohne daß ein Erörterungsruf ihm Genehmigung
erteilt wird, wenn er über daß unparlamentarische
Verfahren eines sozialdemokratischen Politiken als
unangemessen beweist, dann hat er sich eines
Rechtsurkund gegen die Weisheit der Volksvertre-
tung schändig gemacht!

[View my most recent ChangeGrids](#)

* Wissenswerthe, 10. Wör. In diesen Tagen kommen die Weitesträger und unsere Zeitungsleute, um die Bedeutung für das neue Welteljahr einzunehmen und zu wollen wir ihnen ein paar Worte zum Gelingen sagen. Es ist in den Tagen gewiß nichts einfacher als im Rahmen; braucht man nur einen kleinen Platz zu haben längst kein Arbeitsergebnis, und wenn man mit den Konkurrenten wie- der zusammenkommt, soeben folgt, wir wissen, sehr schnell wird bald gestopft. Sohn aufzusetzen. Und so denken wir alle auch für uns. Eine Zeitung, die allen Erfahrungen und Ereignissen des Tages auf dem Laufe folgen und erkennt am ehesten nach die Zeitfristen und meist ihre Besetzung hin, damit sie nach den veränderten Verhältnissen sich anpassen und damit rechnen können. Freilich, ob alles einen so kleinen Erfolg haben wird, wie der Frühling mit seinem Wissen, daß steht dahin. Über uns Deutlichen ist ja Geduld und Söhnigkeit gegeben, und haben wir böse Stunden fröhlig überstanden, so wird uns bei den anhebenden besseren das Warten erst recht nicht verbrechen. Wir werden auch hörerlich alles, was hierau beitragen kann, nach Möglichkeit unterstützen, denn es ist ja kein Geheimniß, daß eine

Der Liebe Sieg

Knocke Nov. 25. 1888.

(14. Szenen.) (Kinder versteckte.)
Der von Frau Ellinor so herbeigeschaffte Frühling war nun ins Land gezogen mit all seiner märchenhaften Schönheit. Die Welt hatte ihr liebstes Frühlingskleid angelegt, und wie in einem weißen Blütenmeer lag das Dörftchen begraben. Jeder Tag brachte neue Überraschungen, aber das holdeste dieser Wunder dünkte Ellinor noch die rosig Kleinenknospe, die da unter dem blauen Schleier im weißen Gräfen lag.

„Mein Kind, unser Sohn, unster Sübel!“ wie viel Glückseligkeit umfasgten dieje einfachen Worte für sie und ihren Mann. Letzterer möchte noch jetztig bei der Arbeit sitzen, ein Laut, ein Schrei seines Süben vermochte ihn immer wieder heraus zu lösen aus seinem Sinner, hin zu dem Bettchen, wo das sühe Frühlingstmunder lag und die blühende Mutter ihm entgegen lachte. — Dann berieten sie, wie sie ihn nennen wollten, den lieben Süben, und wer der Ehre trühaftig werden sollte, sein Name zu verbergen.

Berater und die Frau Geheimrat natürlich, das war Selbstverständlichkeit, wer aber noch außerdem? Schmalein Wein-König Clínioz bot, Professor Monatzer, und die glückliche Großmama, die, so oft es möglich war, bei ihren Kindern wohnte, nannte sogar die kleinen Kinder Clínioz, der früher bei Berater beschäftigt

Wohl! Dieses Wohlverieren unserer heimischen
Verhältnisse zu förbern und festzuhalten, das ist
eine gemeinsame Aufgabe für alle Bürger, was
erworben und geschaffen wird, davon sollen alle
ihren Nutzen haben. So hoffen wir im neuen
Vierteljahr, in dem der Venz sein volles Regiment
hat, auf eine frohe und freudige Entwicklung in
Stadt und Land, damit wir sie auch in unseren
Chroniken als getreue Zeit-Chronisten buchen
können.

Bischofsmutterba, 16. März. Die Primeln, welche gerade jetzt zum Kuschmildchen der Fenster benutzt werden, sind für viele Personen gefährlich. Die Pflanzen enthalten ein eigenartiges Gift, das schwachsinnige, langwierige, eiterige Hautentzündungen hervorrufen geeignet ist. Wo sich also Hautentzündungen scheinbar ohne Ursache einstellen, da stelle man zunächst fest, ob Primeln in der Wohnung sind, und, falls das der Fall ist, entferne man sie sofort aus der Wohnung. Die Krankheit pflegt dann gewöhnlich ohne weiteres sehr schnell zu verschwinden.

Bischofswerda, 16. März. Mit dem neuen Fahrplan am 1. Mai wird eine neue Schnellzugverbindung Bittau—Dresden eingelegt. Der neue Schnellzug verlässt den Hauptbahnhof Dresden-Altstadt um 8.45 Uhr früh, berührt Dresden-Neustadt 8.58 Uhr, **Bischofswerda** 9.34 Uhr, Reusalza-Spremberg 10.10 Uhr, Ebersbach 10.17 Uhr, Neugersdorf 10.25 Uhr, Eibau 10.30 Uhr und trifft in Bittau um 10.48 Uhr vormittags ein. Der Gegen-Schnellzug wird in Bittau um 7.42 Uhr früh abgelassen, passiert Eibau um 8.07 Uhr, Neugersdorf 8.14 Uhr, Ebersbach 8.19 Uhr, Nieder-Neukirch 8.51 Uhr, **Bischofswerda** 9.02 Uhr, Dresden-Neustadt 9.35 Uhr und langt am Hauptbahnhof Dresden-Altstadt um 9.48 Uhr vormittags an.

Bischofswerda, 16. März. Rücksichtnahme
auf Fahrgeld. Der § 21 der Verkehrsordnung
bestimmt: Wer die Abfahrt versäumt, hat keinen
Anspruch auf Erstattung des Fahrgeldes oder auf
eine Entschädigung. Will er einen späteren Zug
benutzen, für den seine Fahrkarte nicht ohne wei-
teres gilt, so hat er sie ohne Verzug dem Fahr-
dienstleiter voranlegen, der sie für den gewählten
Zug gültig schreibt. Bei Benutzung eines Zuges
mit höheren Fahrpreisen ist der Unterschied aus-
zugleichen. Hieraus ergibt sich, daß auch der Me-
ende keinen Anspruch auf Fahrgelderstattung hat,
wenn ohne Verschulden der Bahn seine Fahrkarte
nur zum Teil ausnutzt. Die Verwaltungen
des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen
erstatteten jedoch aus Billigkeitsgründen das Fahr-
geld für bezahlte und nicht befahrene Strecken.
Es wird erstattet der Unterschied zwischen dem
bezahnten Gesamtpreise und dem einfachen Fahr-
preise für die mit der Fahrkarte abgefahrenen
Strecke. Die Erstattung wird von derjenigen
Verwaltung geregelt, die die Fahrkarte verkauft
hat.

Bischofswerda, 16. März. Formulare zu
Lehrverträgen. Da immer noch zur Abschließung
von Lehrverträgen Formulare benötigt werden.

bei Abschliebung von Rechtsverträgen die von den Gewerbeämtern zu Bittau herausgegebenen Formulare zu verwenden, die vom Ministerium des Innern genehmigt sind und den Anforderungen der Gewerbeordnung in allen Punkten entsprechen. Diese Formulare können zum Stückpreise von 5 S gegen Voreinsendung des Betrages (event. in Briefmarken) von der Gewerbeämter zu Bittau, Lessingstraße 2c, bezogen werden.

* Bischofswärts, 16. März. Achtung, falsches Geld! Falsche Ein- und Zweimarkstücke sind gegenwärtig wieder in vielen Städten der Mark Brandenburg im Umlauf. Die falschen Einmarkstücke tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1882, während die Zweimarkstücke das Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1899 aufweisen. Auch gefälschte Fünfmarkstücke sind in den letzten Tagen in mehreren Städten angehalten worden. Die Falsstücke tragen das Bild des Königs Albert von Sachsen, das Münzzeichen E und die Jahreszahl 1876. Auch diese nachgemachten Geldstücke sind nur sehr schwer als Fälschungen zu erkennen, um so mehr, als sie sich im Rang und in ihrem Aussehen nur sehr wenig von den echten Münzen unterscheiden. Allem Anschein nach sind sämtliche falschen Geldstücke von einer Berliner Falschmünzerbande in Verkehr gebracht worden.

* Bischofswerba, 16. März. Der Sächsische Militär-Feuerversicherungsverein zu Zwönitz veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das 41. Geschäftsjahr. Der Verein hatte Ende 1909 einen Bestand von 92 540 Versicherungen mit 486 325 997 Mark Versicherungssumme. Das Vereinsvermögen an Grundstücken, Wertpapieren und Hypotheken betrug 1 560 956 M. An Brämen, Zinsen usw. sind 671 482 M vereinnahmt worden, während für Brandschäden 256 762 M zu verausgaben waren. Seit Bestehen des Vereins sind 6 825 278 Mark Brandbeschädigungen beobachtet worden.

* Bischofswerba, 16. März. Zur Bekämpfung der Ronne. Mit dem Herankommen der schöneren Jahreszeit wenden die Forstverwaltungen ihre ganze Aufmerksamkeit der Bekämpfung der Ronne zu, die bekanntlich seit einigen Jahren Teile unserer sächsischen Forsten schwer geschädigt hat und fortgesetzt arg bedroht. Naturgemäß unterstützte auch die Wissenschaft die Praxis durch Beobachtungen und genaue Feststellungen in ihrem Kampf gegen den Schädling; Professor Dr. Escherich an der Königl. Forstakademie Tharandt teilt mit, daß trotz vieler Untersuchungen die Ronnen-eier bisher niemals frank befunden worden sind. Weiter haben Versuche gezeigt, daß Ronnen-eier eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen Bitterungseinflüsse besitzen. Weber unter Röte-Einwirkung von 40 und 80 Grad noch unter dem Einfluß starker Gifte sind die Ronnen-eier zu grunde gegangen. Als bestes Kampfmittel gegen die Ronne empfiehlt Professor Dr. Escherich, gleich unseren Verwaltungsbehörden, das sogenannte Leimen, obwohl er sagt, daß auch hierin kein absolut sicheres Mittel besteht. Trotz allem müßten aber die Leimexperimente in ausgedehntem

„Warum nicht auch die!“ rief Roser lachend,
„laßt sie nur kommen, alle, alle, denn ein ordent-
liches Tauffest muß es werden, das Tauffest un-
seres Buben. Wenn nicht Raum genug ist in un-
serer bescheidenen Wohnung, dann feiern wir das
Fest im Walde!“

Elinor war damit einverstanden, und ihre Mutter erbot sich dann, daß Fest mit allem Glanz auszurichten, und zwar drüben im Walde, der an die schöne Villenkolonie grenzte, denn dorthin ließ sich von Berlin alles leicht beschaffen.

Kosjer sah etwas verblüfft aus, daß die beiden Damen so ohne weiteres seinen Vorschlag abgelehnt hatten. Solche Feste, das wußte er noch von früher her, kosteten doch immenses Geld! Aber freilich, für den Buben da war kein Opfer zu groß, und wenn seine Schwiegermutter den Familienschmuck versetzte, er würde nichts dagegen einwenden.

Boll Vaterstolz blickte er auf sein Kind, das so
züg in seinem Bettchen schlummerte, noch nichts
ahnend von der Wichtigkeit seiner kleinen Person.

Der Taufstag war herangelkommen, daß Vater
ließ nichts zu wünschen übrig an diesem
Festtag, und in fröhlichster Stimmung sechte sich
der Taufzug nach der kleinen altertümlichen

Welt wunderbar nahm sich die moderne Menschheit aus in diesem seit Jahrhunderten unverändert gebliebenen Gottesbauje. Blaue Wölkenbildung, die manu man sie einen kleinen Sturm nennen

Gesichter entpuppten, bildeten die Decke, in deren Mitte ein aus Holz geschnitzter lebensgroßer Taufengel herab hing. Links zur Seite des Altars stand eine kleine uralte Orgel, deren Ton aber doch noch stark genug war, die Kirche auszufüllen. Eine weihbevolle Stimmung kam über die Versammlung, als der Kantor des Dorfes jetzt einen Choral darauf spielte, und dann der alte weihaarige Pfarrer, der so recht hineinpachte in den Rahmen dieser Kirche, eine schlichte und doch herabgewegende Taufrede hielt.

Die meisten der Laufgäste hatten erst vor wenigen Stunden die Residenz mit ihrem unaufhörlichen Lärm und Treiben verlassen und kamen nun wie verzaubert vor in dieser von längst vergangenen Zeiten redenden Umgebung.

Ein ganz eigener Zauber lag über der Taufhandlung, es war wie ein Stück Frieden in all dem Wirrwarr des Weltgetriebes draußen. Die Maiensonne flutete durch die kleinen Fenster und leuchtete umher sie mit goldenem Schimmer die junge Mutter, die da im weißen Kleide auf den Stufen des Altars kniete und den Segen über sich sprechen ließ, ein glückseliges Menschenkind.

Aller Blide waren auf Elinor gerichtet, in den Augen ihres Mannes aber schimmerten Tränen, fast noch nie war er sich so seiner tiefen Liebe zu Elinor bewußt gewesen, wie in diesem weißen Augenblick. — Mein Weib, mein Kind, diese Worte umfassen alle Seligkeiten des Daseins heute für ihn. — Für sie will er schaffen, will er

und die Selbständigkeit der Städte und Gemeinden, so kommt der Sozialstaat als eine reine Sozialökonomie, als eine reine Sozialkarriere, der sich noch ein Privatnationalbesitzer, nie und nimmer aber der Staat noch die Gemeinden hinzubehalten können. Gleichzeitig stellt Professor Dr. Widerich nach fest, daß in der Kronnenbefreiung der Königliche Staat bisher unzweckmäßig vorgegangen ist, und daß es wünschenswert wäre, daß diejenigen Länder, die sich bisher gegen jede Kronnenbefreiung sehr skeptisch oder direkt ablehnend verhalten haben, wie z. B. Preußen, ihre Ansichten nach den gleichen Erfahrungen revidieren. Die Kronnenfrage wird bei Erledigung des Fortstetts auch den Kandten beschäftigen.

* Döbelner Zeitung.
Döbelner Zeitung berichtet am 16. März 1891: "Vorlesungsveranstaltung des am nächsten Freitag abend im Gebirgsverein stattfindenden Lichtenauer-Vortrag des Herrn Walther Schmidt-Dresden über das Jeschken- und Elster-Gebirge geben uns einige Befürchtungen zu, aus denen hervorgeht, daß Herr Schmidt überall mit bestem Erfolg aufgetreten ist. Es heißt darin u. a.: . . . Viele dieser malerisch-attraktiven Stützenszenen führte der Vortragende auf Grund eigener photographischer Aufnahmen in farbenprächtigen Lichtbildern vor. . . . Die hochinteressanten Darbietungen in Wort und Bild fanden lebhafsten Anfang bei der fast übereich erschienenen Zuhörerschaft und ungeeilter Beifall ward den Ausführungen des Vortragenden zuteil."

Bischofswerde, 16. März. **Scheuerfest.** Ein festlicher Name für eine sehr unfehlbare Sache. Aber der Name hat sich nun einmal bei uns erhalten. Und deshalb soll er auch diesen Zeilen als Überschrift dienen. Was ist ein Scheuerfest? Höre zu, Verehrte und Verehrter, wenn du das noch nicht wissen solltest . . . Jeder Ehegatte will es bekanntlich möglichst schmutz und sauber in seinem Heim haben. Trotzdem zieht er ein böses Gesicht, wenn er zur jetzigen Zeit mittags heimkommt und sich in seinen eigenen vier Pfählen nicht mehr zurechtfindet. Es scheint ihm alles auf den Kopf gestellt zu sein. Kein Gegenstand ist auf dem alten Platz geblieben. Tische und Stühle bilden hohe Pyramiden, Bettstellen und Sofa, Schränke und Kommoden stehen mitten in der Stube. Unaufhörlich fluten Wassergüsse über den Fußboden hin. Ein Wasserfest! Dazu berechtigt ein entsetzlicher Zugwind. Alle Fenster sind angelweit geöffnet. Das ist das große Frühjahrs-Scheuerfest. Der Schaden der Männer. Das Vergnügen der Hausfrauen. Die letzten Reste des Winters müssen heraus aus der Wohnung. Alles muß bläßblank und sauber sein, da nun in wenigen Tagen der Frühling seinen Eingang hält. Brummend ergibt sich der Ehegatte, der heute überall im Wege ist, in sein Schicksal. Über lang wird sein Gesicht, wenn er die kümmerlichen Reste betrachtet, die man ihm als Mittagessen vorlegt, traurige Überbleibsel aus besseren Tagen. Da erfährt ihn kalter Graus, er greift nach Stod und Gut und — ward nicht mehr gesehen, d. h. er stürmt in sein Stammlokal, um dort seinen

Und nun öffnen sich die Türen des Gotteshauses und die Gesellschaft strömt hinaus nach dem See hinunter, wo einige befähigte Boote zur Übersfahrt bereit lagen.

Es ist ein buntes, lebenfrohes Bild, als man sich gruppirt und die Boote nun auf dem blauen See sich schaukeln. Wir finden lauter Bekannte unter den Taufgästen wieder. Alle, die einst in dem geselligen Hause Rosers verlebt hatten, haben Einladungen, die sie mehr oder weniger überraschten, zu dem heutigen Tauffeste erhalten. Da sehen wir Fräulein Klein und Frau v. Frege, beide Damen in etwas beobachtender, spähender Stimmung; Professor Wanderer, Lieutenant Seltz und Bernet, der längst sein schönes Gleichgewicht wiedergefunden, und heute sich des Glückes seines Freundes von ganzem Herzen freut.

Die andächtige Stimmung, die die Laufgesellschaft in der kleinen Kirche erfaßt hatte, wandelte sich in Fröhlichkeit hier dranthen in der Frühlingsschöne, wo das volle Leben der Gegenwart sie wieder umfängt. Muntere Scherzworte fliegen hin und her, Frau v. Frege versucht Roser gegenüber den alten Ton wieder anzusiedeln, es gelingt ihr aber nicht, er ist doch ein anderer geworden seit jenen fröhlichen Reisetagen im vergangenen Sommer, und scheint es ganz verlernt zu haben, sich auf der leichten Oberfläche des Daseins zu bewegen. Er ist in die Liefen gedrungen und hat seine Lebensaufgabe jetzt mit heiligem Ernst erfaßt; und das alles sollte das Werk seiner legt sich auf den Arm ihres Mannes, was wird Frau sein? Werner monigstens hatte das neulich

**WE ARE PLEASED TO ANNOUNCE THAT THE 2010 EDITION OF THE
INTERNATIONAL CONVENTION FOR THE PROTECTION OF CULTURAL PROPERTY WILL BE HELD IN
TOKYO.**

Wenigen, 16. März. Nachrichten. Die beiden, den Geschwistern Stroh unter Glasbläserstab August Strümpe im Doppels gebrüderlich Wohnhäuser sind ein Raub der Feuerwehr geworden. Die Ursache des Feuers dürfte fehlendige Beaufsichtigung sein.

新嘉坡《星洲報》

Dresden, 16. März. Über den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Brioni wird gemeldet. In Begleitung des Königs, der am 12. März in Brioni eintraf und von dem Beifahrer der Yacht und seinen Söhnen empfangen wurde, befanden sich Schiffskapitän Graf Ranjus, bei dem König von Reuter Franz Josef angeheilt ist, ferner die Suite des Königs und der sächsische Gesandte in Wien Graf v. Rieger. Mittags fand Gottesdienst bei Erzherzog Franz Ferdinand statt. Nachmittags besuchte der König die Insel und übernachtete in Brioni. Um 18. wohnte der König einer Messe bei. Er sprach sich sehr befriedigt über den Aufenthalt in Brioni aus und gab die Ansicht kund, seine Kinder zu Ostern nach Brioni zu holen.

S. Dresden, 18. März. Neuer Direktor des Zoologischen Gartens. Als Direktor des Zoologischen Gartens zu Dresden ist Prof. Dr. Brandes, der Direktor des Zoologischen Gartens in Halle a. S. in Aussicht genommen. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Gleichzeitig soll Prof. Dr. Brandes eine Professur an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden erhalten.

Dresden, 16. März. Der Beitritt Sachsen zum Deutschen Staatsbahnhofsverband bringt laut Mitteilung der Staatsregisterung an die Finanzdeputation A der zweiten Kammer außer einer Anzahl anderer Vorteile auch eine ganz wesentliche Geschäftsbereinfachung und Ersparnis an Beamten und Geholzung mit sich. Durch die Revierung wird die Auflösung einer ganzen Hauptverwaltungsstelle, nämlich der Wagenkontrolle möglich. Dieses Bureau, das vormalisch höchst Mitte dieses Jahres völlig erlöschten soll, hatte Ende 1908 einen Bestand von 56 Beamten und drei Richtfestangestellten. Die Auflösung der Wagenkontrolle bringt eine Jahresersparnis von zusammen 94 040 M mit sich. Eine Ersparnis an Löhnen, sowie an Fahrgeldern und Brantienvergütung ergibt sich durch den Beitritt zum deutschen Staatsbahnhofswagenverband auch noch insofern, als im Wagenaufstellungs-, Wagenunter-

behauptet, und so eigen gefärbt, als sie wußt em-
gegnet, daß die großen Gelboberflüsse ihn doch
wohl hauptsächlich an den Schreibtisch getrieben.
Der gute Bernet war eben blind, eingenommen
für Frau Roser, er kannte die Frauen zu wenig,
sonst hätte er solche Behauptung schwerlich aufge-
stellt. Die kleine einfache Frau sollte jedoch Ein-
fluß auf ihren Mann haben? Das möchte glauben
wer wollte, sie, Melitta Grete, würde sich nie dor-
von überzeugen lassen!

Elinor beteiligte sich wenig an der animierten Unterhaltung rings um sie herum, ihr ganzes Sein war von einem Gedanken, einer Frage erfüllt — „Was wird Otto sagen?“ so fragte sie sich; immer wieder.

Ihr Traum, den sie damals an jenem Herbstabend hier auf dem See geträumt, er sollte sich ja in wenigen Minuten erfüllen, dort sah sie schon durch das garte Frühlinggrün die weißen Säulen jener damals im Bau begriffenen Villa schimmern, eine Fahne wehte lustig von dem kleinen Turmchen derselben. Siegt machten die Boote wieder den Bogen, der in die kleine Bucht hineinführt, und vor den erstaunten Blicken all der Laufgäste liegt wie ein wunderschönes Bild nun die Villenkolonie. Illinois Blüde ruhen nur auf der einen Villa, sie ist festlich bestimmt, eine Ehrenpforte ist am Eingang des Borgartens errichtet, "Station der Freigabe" leuchtet ihnen da in weißer Blumenschrift entgegen. Ihre glänzende Hand er sagen? Wie wird er es aufnehmen? So fragt sie sich jetzt fast sagend und angstvoll.

Die auf Selbstwirksame Wiedergabe verzichtet

WIR SIND DABEI. Die Eröffnung des Wettbewerbs ist für den 1. April 1990 vorgesehen. Über die Teilnahme an dem Wettbewerb können Sie sich unter der Telefonnummer 030/30000000 oder auf der Internetseite www.wettbewerb.de informieren.

12. September 1918. Wörg. Sehr. In der Abendzeit
der Unruhen in Wörgl. Nach Rücksicht auf das
Moralische und politische Verhalten der Bevölkerung
wurde die Polizei von den Siedlern auch gegen
beim Friedensschluss eingetretene Feinde des Kaiserreiches
gegenüber gehandelt. Es wurden abgestürzt und unter
die Füße getreten, die Befehle der östlichen und westlichen
Brennholzabfuhr. Einzelne wurden in die Zelle gesetzt.
Hierbei erhielten sie die östliche Brennholzabfuhr
noch im Gewerkschaft und bei Widerstand. Die
westliche wurde aufgehoben. Die östliche Ab-
fuhr wurde aufgehoben und die westliche wieder auf-
genommen.

S. Bismarck und Meier. Das Geschwätz rums
Sofis. Einzelne Tatschenschilder entrollten die
gekrüppelte Schauspielerin und schmähten sie
wegen verdeckter Körnerigkeit und sonstige
Fehltheit ihrer Stimme. Eines Tages wurde auch
Oskar und seiner Geliebten den Garderobe-
Raum beigegeben. Die Wundtagen unterhielten
sich beim Spaziergang mit dem Bismarck-Schiff, und
dann nach der im Spaziergang 1890 erfolgten Verbrech-
ung des Sofis und dem Schauspielerin Schriftliche
fortgesetzt wurde. Die WSG bestellte auf diese
Gelegenheit. Die Sofis beschreibt ihren Mann von
dem ersten Spaziergang 1890 als mit aufgewecktem
Gesicht und unverwandt blickende Augen, die blau-
blauen Staren mit dem Geiste eines Weisenkönig
aufleuchtete. Wie den verängstigten Menschen bei
unheimlichen Geistern von der Weise erzählt wird
zu leben. Wusste WSG daß sie ihm das Leben geschenkt
habe. Der Geliebte des Sofis, der keinen Ruh-
zeit mit der Mutter unter den Augen des neuen
heiligen hochwürdig geblieben. Wulff an einem heimlichen
Schminkraum, der sie zu einer kleinen Dame ausmachte.
Dort Schauspielerin der Schauspielergesellschaft
spielte. „Der Sohn mag weg.“ rief die Geliebte
ihren Geliebten Sofis zu. „Wir haben heute
am Tage jemals einen Schauspieler mehr verloren
und gab der Sohn seine Verleitung zum Schauspiel.
„Wie kann Oskar drei Augen, verlorne muss aber
nicht, wenn etwas passiert!“ Mit diesen Worten
verabschiedete sich Sofis von ihrem Sohn bei der Mu-
maber von seiner Geliebten. Zur der künftigenen
Richt gegen: 2 Uhr sollte die Muttermöderin an
das Bett ihres verfeindeten Mannes, zog den
Schauspieler und führte dem Schauspieler eine Stropf
in die Halle Schloßengang. Dann flüchtete die
Edlerin und führte die Schauspielerin hinter ihr ab.
Wulff und Sofis waren zusammen.

„Wir müssen uns die Sowjet verlassen.“ bei Zarifoglu jetzt wiederum. Sozusagen gibt die Wörterin mit dem kleinen Stroh nochmalen Raum die junge Schubert doch tatsächlich bestimmt hat, warum beiden die beiden ihr Teilchen Menschen nicht einen Namen hützen? Die Frau Geheimrat und Professor Kämmerer folgen als die beiden märkigsten Ratten der Wörterin. Sie töffen beide ganz genau, doch doch in der letzten geschilderten Sillie ein so feines Geständniß überbart; und auf ihres Geisteswirken zeigt sich nichts von Überredung und Schmeien, wie auf all den anderen Wortschmieden.

"Wer öffnet, und denn hier - so gefüllt seine
Sillen?" fragt Stofer.

„O Otto — ich — es war ja alles nicht wahr,
die Geliebte mit dem Mantel — sei mir nicht
böse“, flüsterte die junge Frau bewirkt und flü-
gelte die trüben Worte mit in diesem Moment
blühender Freude.

"Wie im Kreisum setztet sie jetzt an seinem
Kreis durch die Schauspieler mit den zweien Wiss-
menvorten, ist es nicht zu schön für die Weinfest-
heit, wird es nicht beweisen wie ein schöner
Kreisum?"

(see preceding page.)

Die Reihe „Der gute Tag“ geht überzeugend zu Ende und beginnen wir nun mit dem nächsten Spanischen Roman:

"Giant" Glue

b. Salzitz, 16. März. Geschwurzaß. Am Montag vormittag schreiten die beiden Böerde des Schlosses Schrimmelsch. Emil Gauß auf der Durchfahrt im Steinfeld-Waldnis und gingen zu Fuß. Der Geschwurführer fiel vom Wagen, der über ihn wegfuhr, wohin der bebauernswerte Mann keine Freude brach. Unmittelbar vor der Schloss-Torwand noch habe ich wollten die Böerde die Brücke der Waldnis passieren. Das holzerne Geländer zerbrach, wobei ein Stein in den Fuß fiel und gebrochen wurde. Den Geschwurführer soll keine Strafe treffen, er war übrigens nur zur Wushilfe und Sicherung des Geschwurträgers beauftragt. Das gescheitete Böerd ist verjüngert.

Wien, 18. März. Gegen die Schiffahrts-
verbote ist am Sonntag auch in einer hier ver-
ankelten Versammlung von Schiffahrtssinter-
essenten Stellung genommen worden. Als Re-
tor waren, wie fürstlich im Schloss, wobei Wehr-
machtshauptmann Gauntz (Birken) und Bamb-
ach erschienen. Sprecher Dr. Spiegl (Birken)
verkündete,

Borsigstein, 18. März. Ein weiter fortsetzbarer Verein ist am Samstag in Borsigstein (Thüringische Schweiz) gegründet worden. Nach einem Beitrag des liberalen Generallehrers Herrn Runge aus Döbeln haben sofort 60 der anwesenden Genten dem neuen Verein bei. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Oberlehrer einer Schule in Borsigstein gewählt.

Oberherrn, 18. März. Ein Unwetterauffall, welcher eines häuslichen Beigeschmades nicht entbehrt, ereignete sich hier. Ein von Eisenkommendeis-Mäuse begleitete zu gleicher Zeit einem Reiterv und einem Reiter. Im Augenblick wurde das Pferd unruhig und stellte sich vor das Langhais-unfommende Mäuse, welches ihm zwischen die Beine fuhr, so daß das Pferd plötzlich im Hals lag. Der Reiter flog dabei herab. Das Pferd stand wieder herab, lief davon und wollte wieder eingefangen. Pferd und Reiter hatten keinen nennenswerten Schaden davongetragen, um so mehr aber daß Mäuse, welchen durch die unvorsichtige Vorst die Nase gebrochen und das Vorbergewölle abgerissen war.

Dresden, 16. März. **Bauhafen Weissenberg-Beitwasser.** Die Interessenten von Weissenberg und Löbau erachten die Bittauer Handels- und Gewerbevereinigung als Verantwortliche der von ihnen erhofften Verbindungsstrecke Weissenberg-Beitwasser-Meschede-Rüdenhausen-Bautzen über Gröditz-Wilsdruff zu fordern. Der Stadtrat zu Bautzen hat die von den jüngst verfolgten Bestrebungen nach Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Wilsdruff-Bautzen über Weissenberg-Rüdenhausen-Schönfeld zu untersagen. Die Petition hat am Ausgang der Vorverhandlungen vorgelegen, aber allein Verhandlungen Herr Kommerzienrat Ernstorff-Bautzen in der Sommerfrischung verhinderte, daß sich im Staatsrat diese Aussicht gebilligt haben, die sich mit diesen Bahuprojekten befürchteten. Die höchsten Interessenten händigen dem Staatsminister, daß ihrem Interesse mit dem bestreben Projekt geantwortet würde. Den eignesten Anschluß an die Stochterbahnen herzuhalten, müßte Bautzen überlassen werden. Herr Arnebold-Löbau vertrat die Meinung, daß das Projekt über Gröditz am leichteren zu verwirklichen sei. Hierauf entstand eine Diskussion, die Bestrebungen der Bautzener zu unter-

„Es kann nicht ein besseres Motto geben als auf einem Schuhmehl, bei den beiden Räumen des jüdischen Gemeindesaals, Schuhmehl-Doggerbahn-Schuhes lautete, was der Name dieses Mahnorts beweist.“ Durchgegraben und dafür vermerkt „1941, 8. 24.“ Das Gotteshaus, auf das da mit hingewiesen war, lautet: „Ihr seid nichts und einer von Euch ist auch nichts und auch zu wählen ist eine Quäl.“

Brandstiftung bei Rossen, 16. März. Großfeuer. Vorgeheir abend brannte die mit Stroh bedeckte Wirtschaft des Korbmauers Ulrichmeier. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Vergleich, 16. März. In der vergangenen Nacht brannte im Schneiderzaal der Handfahnenfabrik von Arthur Kreissl am Heuer aus, was sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Die Fabrik ist vollständig ausgebrannt. Sämtliche Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 000 M. Man vermutet, daß ein Arbeiter ein noch glimmendes Streichholzchen weggeworfen hat, das in die Nähe von Stoffen fiel.

Gießen, 15. März. Dem hiesigen Erzgebirgs-Schweigverein gingen wiederum mehrere Schenkungen für den Bau des Vielhauses zu, und zwar 100 M von Fabrikant Sedel, 100 M von einer hiesigen Firma und 100 M von Herrn Privatier Max Bauer in Geithain. — Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins hat beschlossen, als corporatives Mitglied dem Bucherverein beizutreten und kommen den Bericht das 25jährige Jubiläum des Bestehens zu feiern.

Schneeberg, 16. März. Am 1. April begeht die angelebene biefige Firma Geitner & Co. die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Die Erzeugnisse dieser ömischen Fabrik, deren Spezialität feingeriebene Schmelzfarben sind, genießen einen Weltruf und geben nach allen Erdteilen. Die von Dr. med. Ernst August Geitner in Röhrn gegründete, aber bald nach Schneeberg verlegte Fabrik befindet sich jetzt im Besitz der vierten Generation der Familie, der die Stadt auch zahlreiche Wohlfahrtsseinrichtungen verleiht.

Untermatzgrün bei Olániš i. B. 16 März.
Der seit vielen Jahren auf dem hiesigen Rittergut tätige, 80 Jahre alte Handarbeiter und Blächer Spangler kam am Sonnabend mit einem Borgelehen in Streit, und entfernte sich danach. Am Montag fand man den alten Mann in einem zwischen Altmatzgrün und Obermatzgrün gelegenen Teich liegend; er hatte sich ertränkt.

Wet., 16. März. Die vierzehnjährige Tochter des Eisengießereiarbeiters Rader hier, die sich beim Feueranzünden durch die Benutzung von Petroleum schwere Brandwunden zog, ist ihren Verletzungen erlegen.

Blauen i. B., 16. März. Ein Teilnehmer an drei Feldzügen, Herr Privatmann Andreas Friedl, ist dieser Tage hier verstorben. Der Berühmte, der ein Alter von 74 Jahren erreicht hat, ist der letzte in unserer Stadt lebende Teilnehmer an der Schlacht von Solferino, die bekanntlich am 24. Juni 1859 geschlagen wurde. Herr Friedl nahm daran als Unteroffizier der österreichischen Armee teil, weiter war er auch bei den Feldzügen 1864 und 1866 beteiligt.

Verhandlung östlicher Schulärzte in Leipzig.

S. In Leipzig tagte kürzlich eine Versammlung Sächsischer Schulräte, um zu dem neuen Sächsischen Schulgesetz, das eingehende Bestimmungen über die gesundheitliche Beschaffenheit der Schulen enthält, Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen wurden von Dr. Thiersch - Leipzig geleitet. Es wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefasst: Durch gesetzliche Bestimmungen ist nachfolgenden fünf Fortsetzungen zu entsprechen. 1. In allen Schulen des Landes die unter das Volksschulgesetz fallen, sind Schulräte anzustellen. 2. Die schulärztliche Tätigkeit hat sich zu erstrecken auf I. Hygiene des Schulgebäudes. II. Hygiene des Schullandes: a, Untersuchung der neu eintretenden Kinder; b, wiederholte allgemeine Untersuchungen während der Schulzeit; c, Aufsicht über die sog. Überwachungsschüler. III. Hygiene des Unterrichts. 3. Wie bereits für die staatlichen Gymnasien und Realgymnasien geschehen, sind für alle höheren Schulen: (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, höhere Mädchenschulen und Seminarien), sowie die privaten Mädchen- und Knabenschulen, Schulräte anzustellen. 4. Die Gesundheitskunde ist als ein wesentlicher Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan des Seminariums aufzunehmen. Der

Schulärzte ist bis und ehemals in den Schulausschüssen zu gewähren. — Besondere Förderung wurde besonders lebhaft begrüßt. Die Ärzte in kleinen und mittleren Städten klagen sehr darüber, daß so viele der von ihnen vorgeschlagenen Maßregeln unbeachtet bleiben, weil sie keine Gelegenheit haben, ihre Anträge persönlich zu vertreten. Durch die Teilnahme an den Sitzungen der Schulausschüsse hoffst man in mehrfacher Weise die Förderung der schulärztlichen Angelegenheiten. — Die Herren Dr. med. Hoch - Dresden, Thiele - Chemnitz und Tiersch - Leipzig wurden beauftragt, obige Beschlüsse in geeigneter Weise zur Kenntnis der Behörden zu bringen. Ferner wurde beschlossen, noch einmal in diesem Jahre zur Weiterberatung des zurückgestellten Punkte zusammenzukommen. Die genannten Ärzte wurden beauftragt, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Versammlung ist für Ende September in Dresden in Aussicht genommen. Allesamt wurde der Ruf der Schulärzte für alle Teile der Bevölkerung und besonders auch für das plattdeutsche Land hervorgehoben. Die Frage nach der Höhe der Befoldung, sowie nach der Anstellung durch Staat oder Gemeinde wurde offen gelassen. Von einer Seite wurde Anstellung durch die Gemeinden mit staatlichen Zuschüssen empfohlen. Schließlich wurde noch bemerkt, daß sich in keinem anderen Einzelstaat das Schulärzteswesen so schnell und vielseitig entwickelt habe als in Sachsen. Das offizielle Ärzteverzeichnis des Jahres 1909 weist etwa 130 Ärzte auf, die Schulärzte sind, oder schulärztliche Funktionen versehen. Gegenwärtig mögen es 150 sein, ungefähr der 10. Teil aller deutschen Schulärzte.

Mus ben Radjbar Hantem

Lüden, 16. März. Schwere Blutvergiftung.
Der in Schölen wohnhafte 44 Jahre alte Gutsbesitzer Hermann Müller hatte sich vor drei Wochen an einer Pflugschar gestoßen und am Beine leicht verletzt. Die geringfügige Wunde verschlimmerte sich unter den Anzeichen von Blutvergiftung derart, daß der Kranke mittels Krankenautomobil in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Sebastiansburg i. B. 16. März. Verbrannt.
In Sonnenberg brannte das Raadensche Haus
vollständig nieder. Um noch etwas Wichtiges zu
retten, ging der Besitzer noch einmal in das bren-
nende Gebäude, kam aber nicht mehr zurück. Als
der Brand gelöscht war, fand man ihn als ver-
stohle Leiche.

Securities

— Warum der Februar nur 28 Tage hat. Die kalendarische Merkwürdigkeit, daß der Februar im normalen Jahresverlaufe nur 28 Tage zählt, hat das Volk viel beschäftigt und Anlaß zu mancherlei Sagen und Schnurren gegeben. So lesen wir im „Preußischen Volksfreund“, einem gemeinnützigen und unterhaltenden Volksblatte für gebildete Leser (1. März 1842): Ein Schullehrer wurde von einem Knaben gefragt, warum der Februar nur 28 Tage habe. — „Damit“, gab er zur Antwort, „bei den Wandkalendern unter diesem Monat noch der Stempel Blatt habe.“ Vielleicht hat Fritz Steuter, wie erst jüngst Dr. A. Andräa in der „Zeitschrift für den deutschen Unterricht“ vermutete, das Blatt gekannt und als Quelle für sein „Läuschen Moth inricht“ benutzt. Weist wissen diese der Phantasie des Volkes entsprungenen Märchen zu erzählen, der Februar habe dem März zwei (drei) Tage gegeben, oder er habe sie im Spiel an ihn oder den Januar verloren. Eine alte, in Griechenland entstandene Volksage bringt die Kuriösität unseres Kalenders in Verbindung mit einer klimatischen Abnormalität, dem plötzlichen Auftreten einer neuen kurzen Frälteperiode in der bereits schwintischen, milden Jahreszeit. Eine alte Sirtin, die da meinte, daß der Winter vorüber sei, trieb ihre Lämmer im März hinauf in die Berge. Ihr übermütiges Frohlocken ürgerte den März, er darauf zum Februar ging, sich von ihm drei Tage ließ und eine starke Frälte kommen ließ, daß die Alte mit ihrer Herde erfroren. Auf der Samothrakischen Insel neunt man diese kalten Märtage, deren Klimatologische Erscheinung sich der naive Volkglaube nur durch eine Anleihe des März im Februar erklären kann, „Altweibertage“. In einer italienischen Variante dieser Sage, die von Dante (Burg. XIII, 128) kannte, heißt es: „Frünglich war die Schneepfe weiß. Als sie aber einmal im Januar glaubte, der Winter sei besiegt, so darob des Januar spottete, borgte dieser vom Februar sich drei Tage und machte es so kalt, daß Schneepfe in die Ramine der Häuser fließen

Konfirmations-Gebäude. Gern wird man wohl spricht man in Spanien und Portugal von „geborgten Tagen“. Diese sind vom „Mittelmeerpionier“, die auch in Frankreich, der Schweiz, in Belgien und selbst in Südtirol bestehen ist, findest bei uns ihr den illyrischen Verhältnissen entsprechend umgedeutetes Gegenbild in den drei „Gismännern“ bei Triest.

Nur um die Ehre. Eine lustige Knefzote von den Läusungen der Ehre erzählte, wie der „B. S.“ aus der Schweiz berichtet wird, der unlangst verstorbenen Graf und Nationalrat Dr. Böhler von Biel: „Als ich einmal in einem Dorfe am Bielersee mit dem Gemeindeschreiber zu tun hatte, fragte ich bei letzterer Ankunft am Bahnhof einen Bahnhofangestellten nach der Wohnung des Dorfgewaltigen: „Dort in jenem Haus wohnt wohl der „B. S.“ (Löbel), gab der Gefragte trocken zur Antwort. Überrascht, aber mein Erstaunen meisternd, ging ich weiter, indem ich doch die Neugierde über die sonderbare Vollständigkeit dessen, dem mein Besuch galt. So richtete ich denn an einen des Weges kommenden Herren, der nach seinem Auftreten ein Kaufmann oder Beamter sein musste, die gleiche Frage. Der Beiseid lachte: „Ganget nume uf dem Wäg wider, de thömet Ihr zu däm Ramel.“ Mein Erstaunen wuchs noch. Als ich vor einem der nächsten Häuser einen wärschäften Seebusen (See-Anwohner) traf, der seine Wedeln (Weiswollen) band, fragte ich noch einmal nach der Wohnung des Gemeinderatspräsidenten, und die Antwort war prompt: „Ja, ja, das halb wohnt dg ob.“ — Item, ich ging weiter, fand den Gesuchten, einen tüchtigen Mann, mit dem ich bald meine Sachen in Ordnung gebracht hatte. Als wir bernach bei einem Glas Wein noch dieses und jenes plauderten, fragte ich nebenbei, wie hoch die Gemeinde die trefflichen Dienste ihres Oberhauptes befölle. „O“, meinte der wadere Mann, „Wohn gd sie de Gemeinderat und dem Präsident keine, me mache d' Ehr für Apfisräume . . .“ (Man muß halt die Ehre auch fitt etwas rechnen.)

Rennitiere in der Schweiz. Im Bezirk Engadin des Kantons Graubünden sind zwei von einem Hotelier gekaufte Rennitiere eingetroffen, die man in der Gegend zu aklimatisieren hofft. Bei der Höhe dieses Bergtales (1850 Meter) und dem fünf Monate fest liegenden Schnee glaubt man, diese Tiere halten und zu nützlichen Dienstleistungen verwenden zu können. Im Sommer müßte man sie freilich an höheren Orten, zum Beispiel am Berninahospiz (2800 Meter) in möglichster Schneenähe unterbringen. Auch in der Gegend des großen St. Bernhard (2500 Meter), des Simplon und in den Hochtälern des Jurasgebirges würden die Rennitiere Dienste leisten. Von dem ersten Versuch im Engadin hängt ihre weitere Verbreitung und Nutzbarmachung in den schweizerischen Hochalpen ab. Ein vor 40 Jahren schon im Val Rosegg gemachter Versuch ist fehlgeschlagen.

Stets das Neueste in Konfirmations - Karten, Bildern und Büchern bei Bruno Grafe, Altmarkt 4. Konfirmations-Dankkarten. Osterkarten.

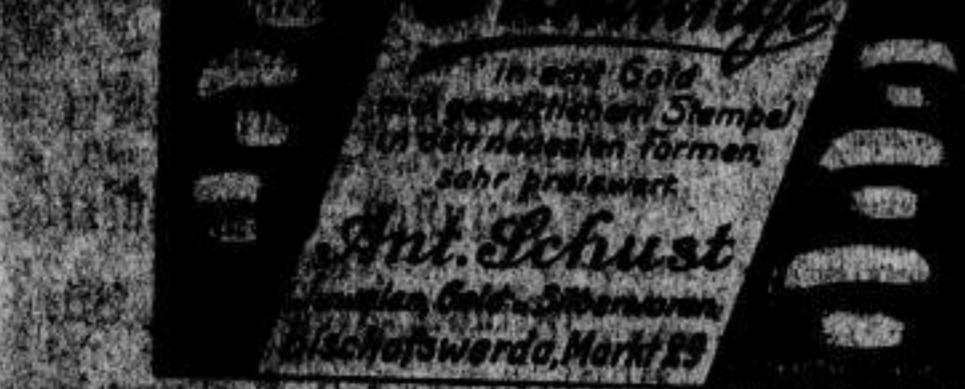
Drahtnachrichten und lezte Wiedbungen.

T r i e s t, 15. März. Der König von Sachsen ist über Spzina hierher zurückgekehrt, nachdem er in Spzina das Dejener eingenommen und in den Sancius die Grotte besucht hatte. Abends fand beim Statthalter Prinz Hohenlohe ein Diner statt, wozu der König mit Gefolge, der Gesandte Graf von Nez und mehrere Würbenträger teilnahmen. Der König reist morgen früh ab.

B e r l i n, 16. März. Die Berliner Sozialdemokratie hatte für gestern abend für Großberlin 51 Versammlungen einberufen. Nach Schluss der Versammlungen entfernte sich die Besucher ruhig, ohne daß es mit der Polizei irgendwo zu Zusammenstößen gekommen wäre.

C h o r n, 16. März. Gegen das freisprechende Urteil über den Grafen Ussel hat der kommunistische General des 17. Kavallerie-Korps von Madras in Tunis Verhandlung eingelegt.

W e n , 16. März. Der Kaiser hat eine Kabinettsitzung abgehalten, um die Verteilung der Kriegsaufgaben auf die österreichischen Armeen zu bestimmen. Das Ergebnis dieser Sitzung ist folgendes: Die österreichische Armee soll 1000000 Mann und 1000000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Marine wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Feldartillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Infanterie wird 900000 Mann und 900000 Pferde aufstellen. Die österreichische Kavallerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Artillerie wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Flotte wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreichische Luftwaffe wird 100000 Mann und 100000 Pferde aufstellen. Die österreich



Wichtig! Ladenbanten!

Zum ersten Mal werden, Glanzstücke, best. aus je 1 Stahlplatte 100x100, 1.00x2.45 m. L. 23.
1.00x2.40 " "
Zur unvergleichlichen Glanzkonstruktion,
zur unvergleichlichen Glanzkonstruktion,
zur unvergleichlichen Glanzkonstruktion
Tisch zum Preis von 1.000 M. ab Billig zu verkaufen.
Ganz neu 1 Waschmaschine, 1 Spülmaschine mit
Schaufel und 1 silberne Eisen zum Betrieb.

Buchmesser Kurt Schröder,
Büchsenmesser.

Strube's Ohlendorfer Hafner

Original vom Original, a. Strube, 2.000 M., nach
Vorstellung der Preise, a. Zentner 9 M.,
seine Geschäftsräume sind neu und perfekt, empfiehlt

Strube'sche Ziegel, bei Elster u. L.

Zur bevorstehenden Bilanzzeit

empfiehlt:
große und kleine Kirschblüme, Blumenkirsche,
Kirschblüten, junge wüchsige Bäume,
Blumenkübel und niediges Beeren-DK.
Für Strand und als kleinere Rosen u. Bergl.,
verträgliche Salatpflanzen
angemessener Kreisberechnung einer gewissen Bedeutung!
Clemens Paul, Domitz-Thumitz,
Seiden- und Baumwollzärtneri.

W. Kelling, Färberei

Chemische-Wasch-Anstalt
Damen & Herren Kleider Möbelstoffe

empfiehlt sich zur

Frühjahrssaison.

Domitz, Rückmacherstr. 2. — Telefon Nr. 45.

am 1. M. 1912, vormittags 9 Uhr,
sollen in dem Hause Großbähnchen Nr. 16
gegen gleichbare Bezahlung versteigert werden, als: 2 Pferde, 4 hoch-
tragende Kühe, Läuferschweine, 3 Wirtschaftswagen, 1 Korb-
wagen, 1 wenig gefahrener Verdeckwagen, sämtlich Ackergesetz,
1 neue Waschmaschine, 1 Reinemachmaschine, 1 Hebelbank,
2 Doselwagen, 1 Jauchenfass, 1 Kutsch- u. Ackergeschirr,
Kleiderschrank, Bettstellen, Tische, sowie viele andere Wirtschafts-
gegenstände mehr. Das vorhandene Stroh, Kartoffeln und
Rüben werden zuvor für Lagerpreis abgegeben.

S. G. Ernst Moltsbach.

Arbeiter für 29 bis 33 Pf. Stundlohn,
Arbeiterinnen für 18 Pf. Stundlohn,
aber noch lohnendere Tätigkeit, sucht für dauernde
Geselle und Wirtschaftsmittigung

Ernst Teichert,
Ofen-, Porzellan- u. Wandplattenfabrik Meissen,
Gebäuferstraße 25.

Wirtschafts- und kaufmännische Fortbildungsschule zu Seifhennersdorf.

Gründet 1881.
Beginn des 30. Unterrichtsjahrs im Tage, Sonntags- und
Abendkurs, sowie im Feierabendlichen Fortbildungskurs (auch für
Damen) und im Hochschulähnlichen Spezialkurs (einjährig) ab dem 1910.
Beschlechte Unterrichtsmethode. Räßiges Schulgeb.

Freizeit und Freizeit durch die Direktion.

Eiche zum 1. April oder sofort ein

tücht. Mädchen

welches sich allen Arbeiten in und
außer dem Haus unterzieht, bei hohem
Lohn. Frau Anna Winkler,
Gärtnerin Medewitz.

Generanzänder,
Preis 10 Pf., 2. Preis 25 Pf.,
empfiehlt Paul Schuchert, Dr.

Wein

großes Lager
in Wäsche, Krawatten,
Hüten, Stoffen, Arbeits-
kleidern, Galanterie- und
Schuhwaren, sowie Herren-
und Damenschirme
erlaube ich mir empfehlend in
Erinnerung zu bringen.

J. Focke,
Bischofswerda, Georgstr. 1.

behaftet. Kein gesundes Fleisch hatte
je auf dem Leibe. Nachdem sie Jules' S.
Patent - Medicinal - Seife ange-
wendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren.
In drei Wochen waren die
Flecken beseitigt. Jules' S.
Patent - Medicinal - Seife ist
ausserordentlich wert. E. M. in 2.
a Stück 50 Pf. (15% ig) und
1.50 M. (35% ig, Ritter Form).
— Dagehörige Suds. - Creme
75 Pf. und 2 M., ferner Suds.
Seife (mild), 50 Pf. und 1.50 M.
bei M. Thiel, Bischofswerda.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
ist das beste Waschmittel.

100 Pf. 100 Pf.

